

Die große Täuschung des Dietrich Klagges

Die Öffnung des Gruft Heinrich des Löwen und die
Instrumentalisierung des Braunschweiger Doms zur Gründung eines
Parteigaus Ostfalen in den Jahren 1936-1940



Ulrich Menzel

am 25.1.2023 im

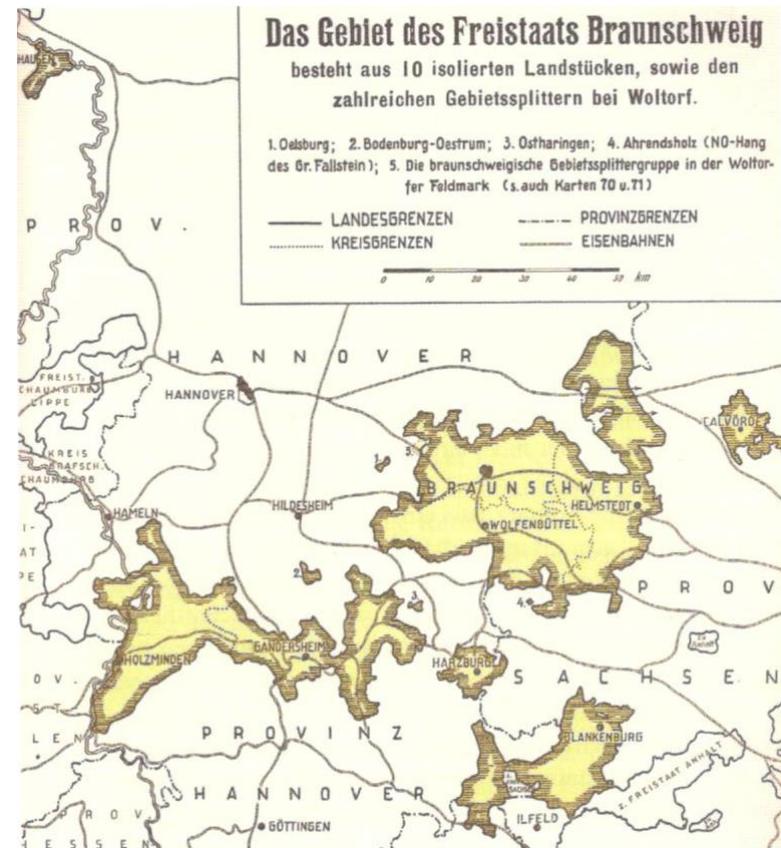


www.ulrich-menzel.de

Die Debatte um die Reichsreform 1929-1935



Zwei Denkschriften von Kurt Brüning 1929, 1931



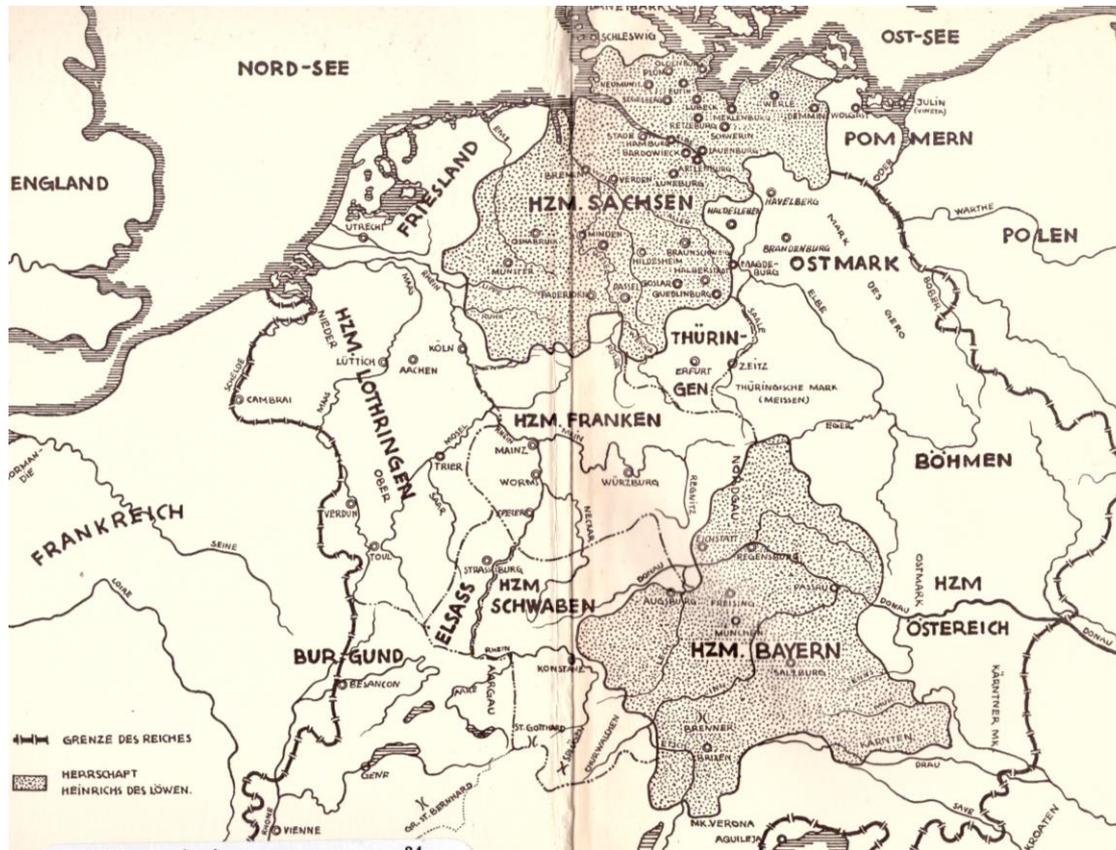
Die Debatte um die Reichsreform 1929-1935



Klagges Neukonzeption der Gaugliederung in Nordwestdeutschland; gelb = Parteigau „Ostfalen“ mit Braunschweig als Gauhauptstadt (1934). Aus Anlass des 700. Jubiläums des Herzogtums BS-Lüneburg am 21.8.1935 sollte der Gau Ostfalen gegründet werden

Quelle: NLA WF KI4057, Blatt II

Heinrich der Löwe als Ahnherr eines Gaus Ostfalen



Das Sächsische
und Bayerische
Herzogtum der
Welfen 1070-1180

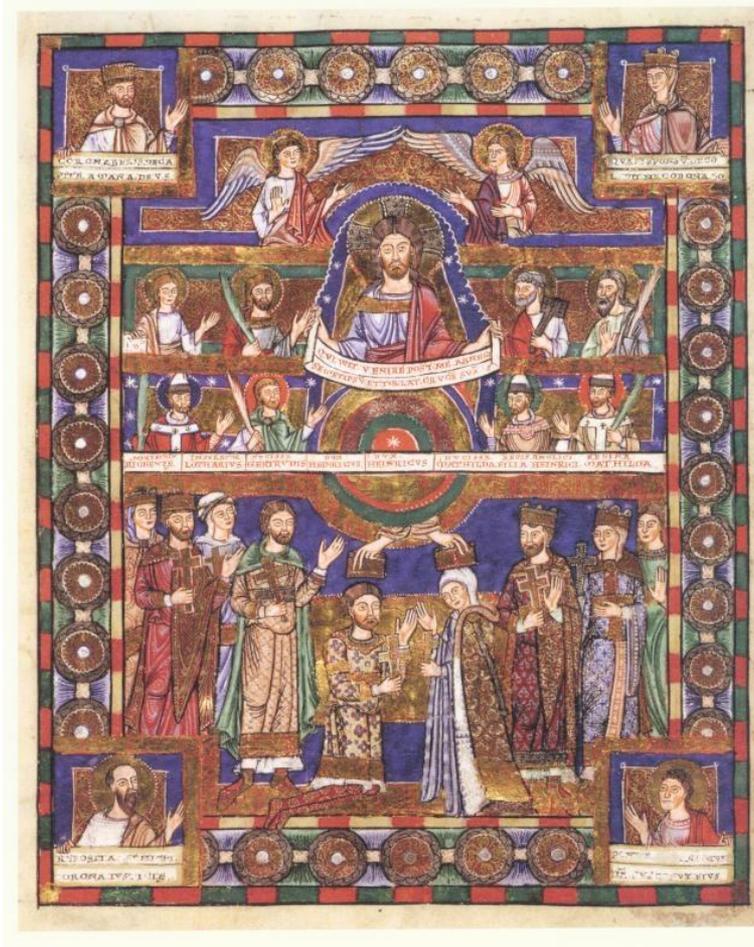
Quelle: Vorsatzblatt zu Hanns Martin Elster, Heinrich der Löwe. Eine politische Tragödie in Deutschland. Hamburg 1940

Heinrich der Löwe als Ahnherr eines Gaus Ostfalen



Die Stadtwappen in der Heinrich-Gruft im Braunschweiger Dom

Heinrich der Löwe als germanischer Recke



Krönungsbild aus dem
Evangeliar Heinrichs
des Löwen, Mönch
Herimann um 1170

Heinrich der Löwe als germanischer Recke



Liegefiguren von
Heinrich und Matilde
auf der Tumba im
Braunschweiger Dom,
1235/40

Heinrich der Löwe als germanischer Recke



Die Hochzeit
Heinrichs und der
zwölfjährigen
Mathilde in
Minden am
11.2.1168,
Gemälde von
Fritz Grotemeyer
1943

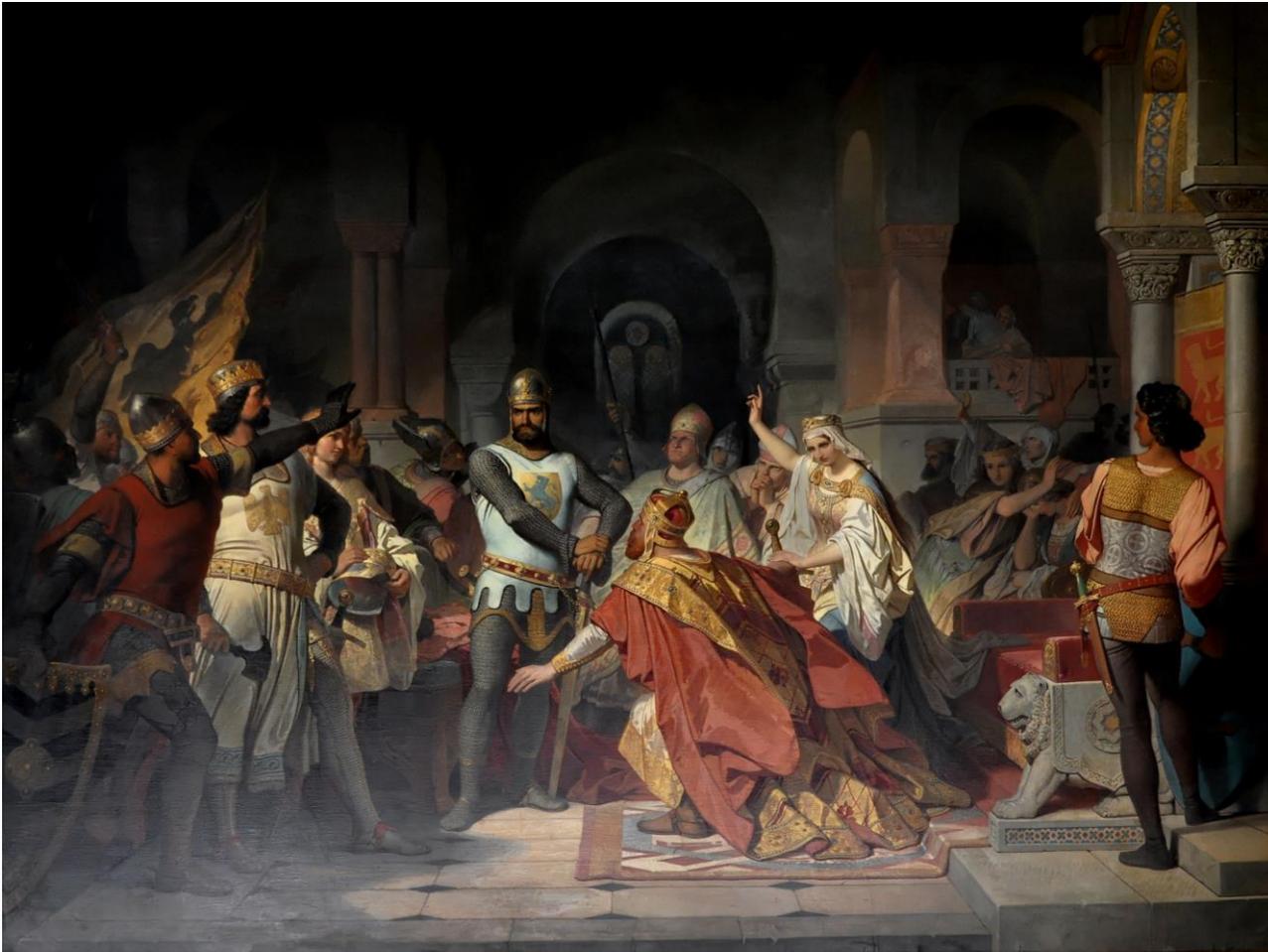
Heinrich der Löwe als germanischer Recke



Ölgemälde Heinrichs als
Löwenbändiger, 1836 im
Auftrag von Karl II., Herzog
zu Braunschweig und
Lüneburg, angefertigt

AKG-IMAGES

Heinrich der Löwe als germanischer Recke



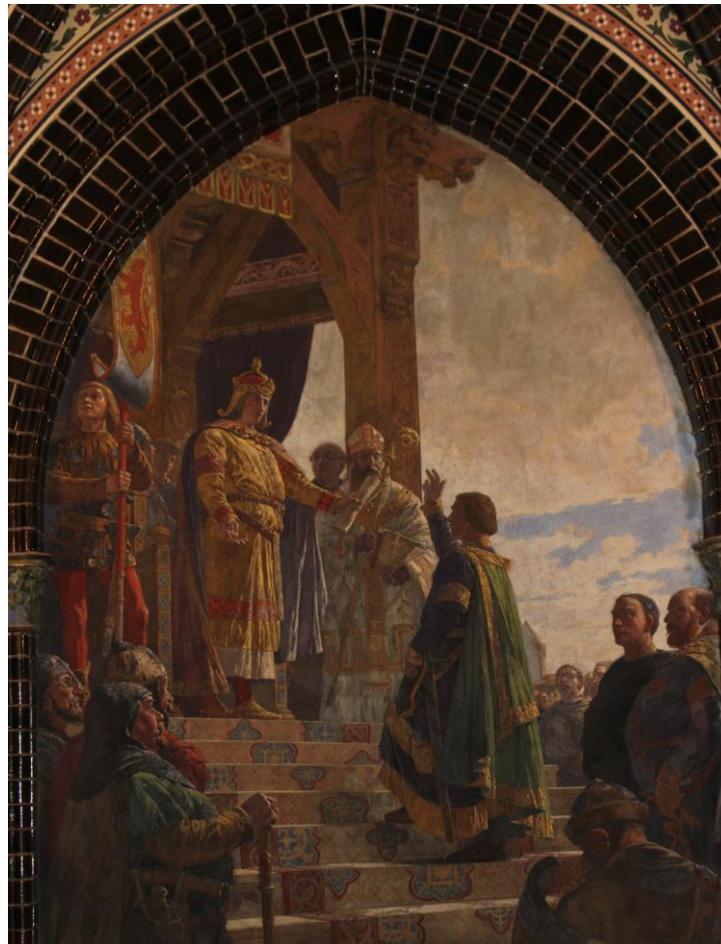
Kniefall Barbarossas
vor Heinrich 1176
in Chiavenna,
Gemälde um 1857

Heinrich der Löwe als germanischer Recke



Heinrich-Brunnen
auf dem
Hagenmarkt 1873

Heinrich der Löwe als germanischer Recke



Heinrich als
Gründer von
Lübeck,
Wandgemälde im
Lübecker Rathaus
1892

Heinrich der Löwe als germanischer Recke



um 1170



1235/40



1943



1836



1857



1873



1892

Niedersachsentag 23./24.6.1934 aus Anlaß des 700. Jubiläums der Schlacht bei Altenesch



Freilichtbühne Stedingsehre-Bookholzberg, Ganderkesee



Sachsenhain, Verden



Widukind-Grabmal, Stiftskirche Enger



Niedersachsentag 23./24.6.1934



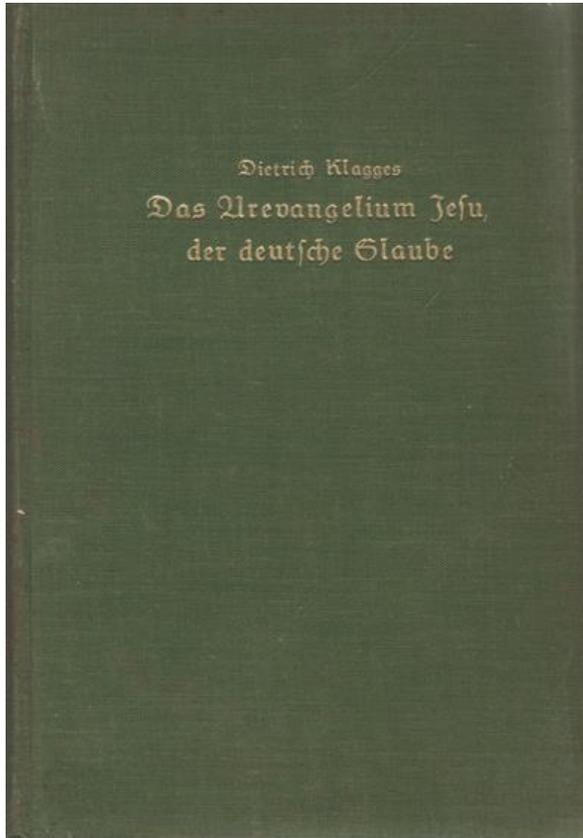
Abschluss-
kundgebung des
Niedersachsentages
auf dem Burgplatz
in Braunschweig

Die kirchenpolitischen Strömungen in der NSDAP



Unterzeichnung des Konkordats zwischen
Vatikan und Deutschem Reich am 20.7.1933

Die kirchenpolitischen Strömungen in der NSDAP

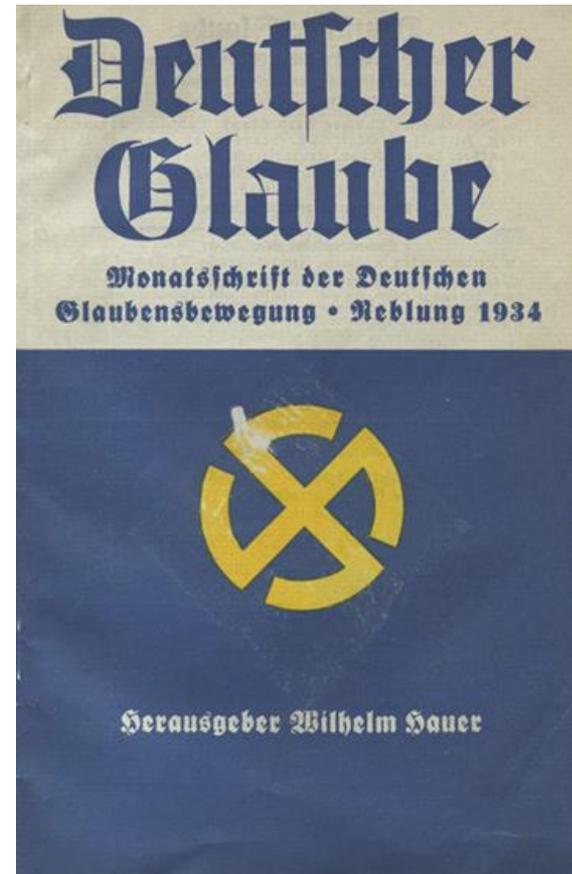


Klagges als „theologischer Ahnherr“ der Deutschen Christen, Text von 1925

Die kirchenpolitischen Strömungen in der NSDAP



Logo der Deutschen Christen



Zum
Hakenkreuz
stilisiertes
Sonnenrad als
Logo der
Deutschen
Glaubens-
bewegung

Der neuheidnische Flügel in der NSDAP

Alfred
Rosenberg
(1893-1946)



Carl Röver
(1889-1942)



Walther
Darré
(1895-1953)

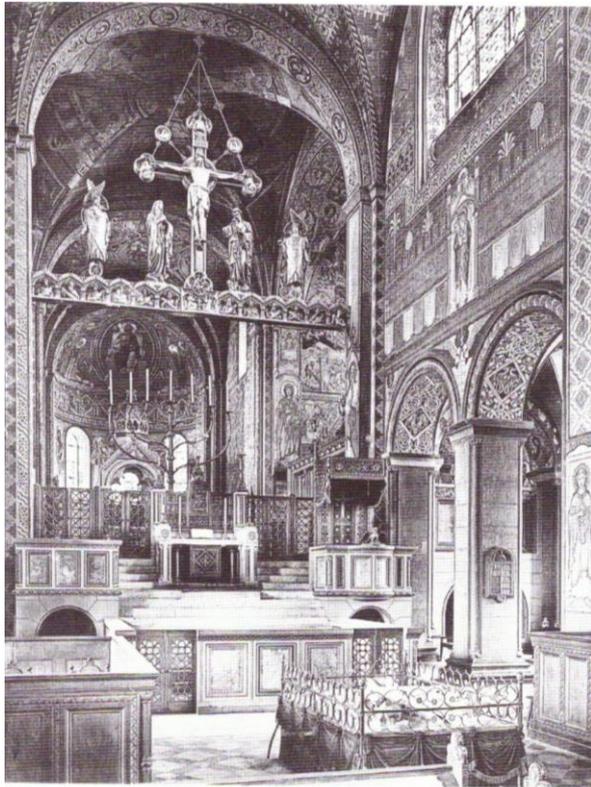


Heinrich
Himmler
(1900-1945)



Schirmherren des 700. Jahrestags der Schlacht bei Altenesch
und des Niedersachsentages (1934)

Die Grabung im Braunschweiger Dom 24.6.-6.7.1935



Braunschweiger Dom um 1900



Grabmal von Heinrich der Löwe (1129-1195)
und Mathilde Plantagenêt (1156-1189), Tochter des
englischen Königs Heinrich II.

Die Grabung im Braunschweiger Dom 24.6.-6.7.1935



Die Grabung im Braunschweiger Dom 24.6.-6.7.1935



rechts: Steinsarg
Mathildes
Mitte: Lederhülle
Heinrichs ohne Sarg
links: Kindersarg

Zustand der Gruft nach Abdeckung der Grabplatten
und der Öffnung des Steinsargs von Mathilde

Quelle: Fischer 1953

Die Grabung im Braunschweiger Dom 24.6.-6.7.1935



Skelett Mathildes
(ohne Kopf),
162 cm Größe,
mit angeborener
Hüftluxation und um
10 cm verkürztem
Bein

Quelle: Fischer 1953

Die Grabung im Braunschweiger Dom 24.6.-6.7.1935



Prof. Dr. Ernst August Roloff,
Historiker
(1886-1955)



Prof. Dr. Eugen Fischer,
Anthropologe und Erbgesundheitsrichter
(1874-1967)

Die Grabung im Braunschweiger Dom 24.6.-6.7.1935

- Roloff sollte eine historische Quelle finden, die die Hüftverletzung des vermeintlichen Heinrichs belegt; bescheinigte aber nur anhand der Steterburger Annalen einen Reitunfall im Harz bei Bodfeld (1194), der zu einer Quetschung des Schienbeins (contritio tibiae) und nicht der Hüfte (femur) geführt habe.
- Fischer sollte bescheinigen, dass es sich bei dem Skelett um ein männliches handelt und die Verletzung traumatischer Natur und nicht angeboren ist; Fischer lieferte Gutachten erst am 13.6.1936, obwohl seine Messtabellen bereits 1935 vorlagen.

Die Grabung im Braunschweiger Dom 24.6.-6.7.1935



Landesarchäologe Hofmeister mit Herzog Ernst
August und Gattin Viktoria Luise
am 28.6.1935



Fischer, Hofmeister, Klagges und
Rosenberg an der geöffneten Gruft
am 29.6.1935

Die Grabung im Braunschweiger Dom 24.6.-6.7.1935



Abschluss der Grabung am 6.7.1935

Hitlers Überraschungsbesuch am 16./17.7.1935 in Braunschweig



Im Börsehotel (Hotel Lorenz) neben der
Oberpostdirektion waren ständig zwei
Zimmer für Hitler reserviert.

Hitlers Überraschungsbesuch am 16./17.7.1935 in Braunschweig

Franz Pfeffer von
Salomon
(1888-1968)



Hanns Kerrl
(1887-1941), am
16.7.1935 zum
Kirchenminister
ernannt



Adolf Wagner
(1890-1944)



Gauparteitag
der NSDAP in
Braunschweig
1931



Mitglieder von Hitlers Reisegruppe im Juli 1935

Hitlers Überraschungsbesuch am 16./17.7.1935 in Braunschweig



Hitler am Morgen des 17.7. am
Hotelfenster



Abfahrt vom Hotel zum Burgplatz

Hitlers Überraschungsbesuch am 16./17.7.1935 in Braunschweig



Empfang auf dem Burgplatz

Hitlers Überraschungsbesuch am 16./17.7.1935 in Braunschweig



Empfang auf dem Burgplatz

Quelle: Völkischer Beobachter 16.1.1938

Hitlers Überraschungsbesuch am 16./17.7.1935 in Braunschweig

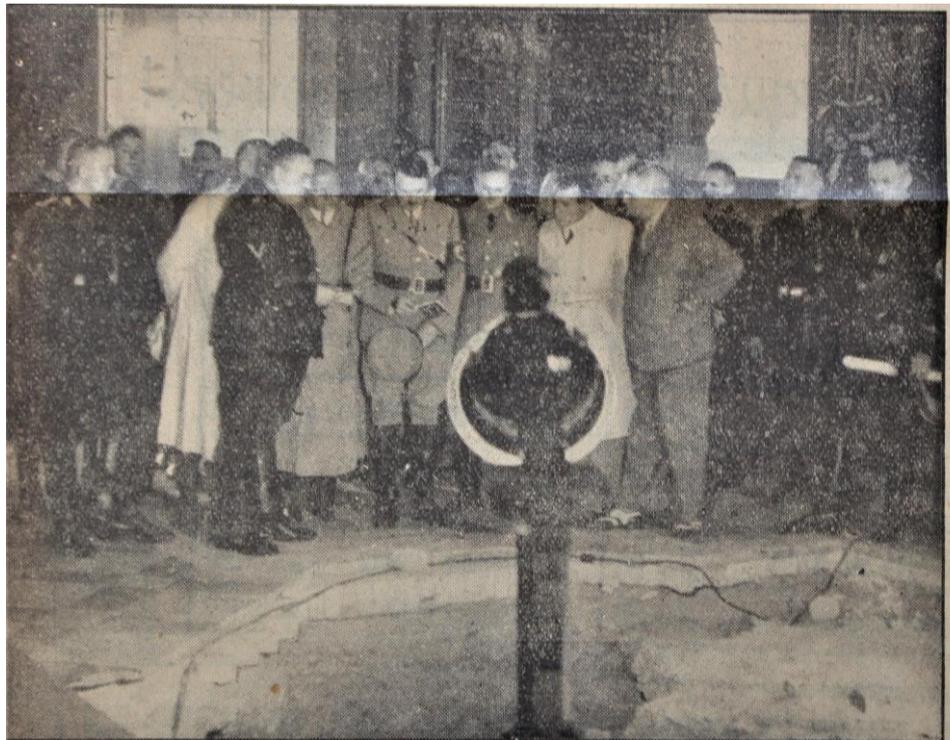


Photo: Ernst Rud. Artmann
Führer an der geöffneten Gruft des Niedersachsenherzogs; links neben dem Führer Minister-
präsident Klagges - Braunschweig

Klagges berichtet
über die
Aufdeckung der
Gruft Heinrichs d. L.

Hitlers Überraschungsbesuch am 16./17.7.1935 in Braunschweig



Hitlers Überraschungsbesuch am 16./17.7.1935 in Braunschweig

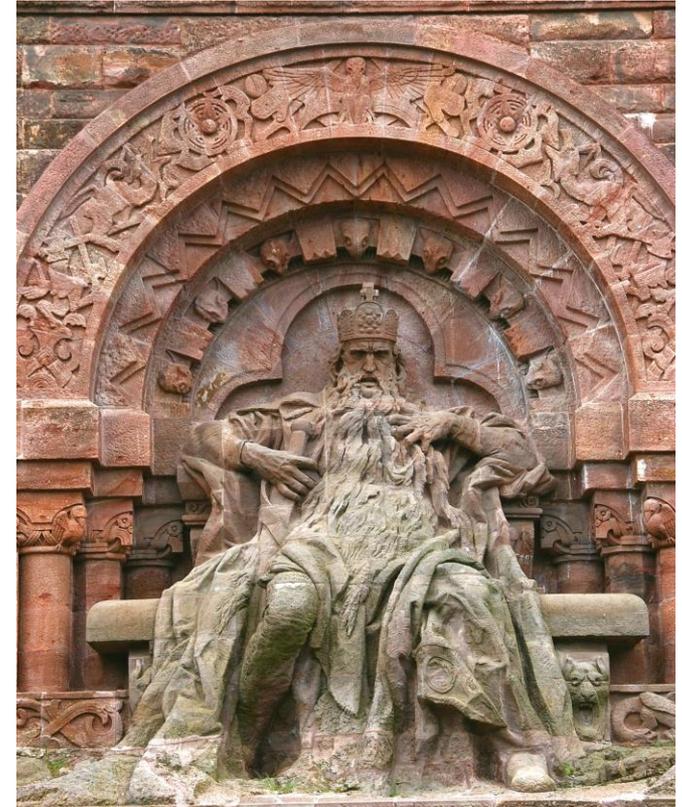


5.5.1935: Göring im Dom anlässlich
der Jagdausstellung
und der Eröffnung des Reichjägerhofs,
links Kerrl; Klagges hinter Göring

Hitlers Überraschungsbesuch am 16./17.7.1935 in Braunschweig



Weiterfahrt am Nachmittag des 17.7.1935 zum
Barbarossa-Denkmal auf dem Kyffhäuser, von
dort über Weimar, Nürnberg, München nach
Berchtesgaden



Konflikt zwischen Heinrich und Friedrich (Barbarossa) bzw. Klagges und Hitler



Heinrich d. L.
(um 1129/30 bzw. 1133/35-1195)

- Welfe, fördert die Kaiser-Krönung des Veters 1152/55
- Herzog von Sachsen u. Bayern
- Burg Dankwarderode
- Ostkolonisation u. Städtegründung
- fordert Reichsvogtei Goslar mit dem Rammelsberg 1176
- verliert die Herzogtümer 1180



- Klagges versteht sich als künftiger Gauleiter von Ostfalen in der „kleindeutschen“ Tradition Heinrichs
- will im Dom ein Sachsenheiligtum errichten als ideologischen Fixpunkt des Gaus Ostfalen

Friedrich I. „Barbarossa“
(um 1122-1190)

- Staufer, bedankt sich mit der Verleihung des 2. Herzogtitels
- Kaiser des röm.-deutschen Reichs
- Kaiserpfalz Goslar
- Italienfeldzüge als imperiale Politik
- fordert Unterstützung von Heinrich in Chiavenna 1176
- ächtet Heinrich 1180



- Hitler versteht sich in der „großdeutschen“ und imperialen Tradition Barbarossas
- konzidiert als „Stifter“ den Umbau des Doms zum Nationalheiligtum



Neubau der Gruft



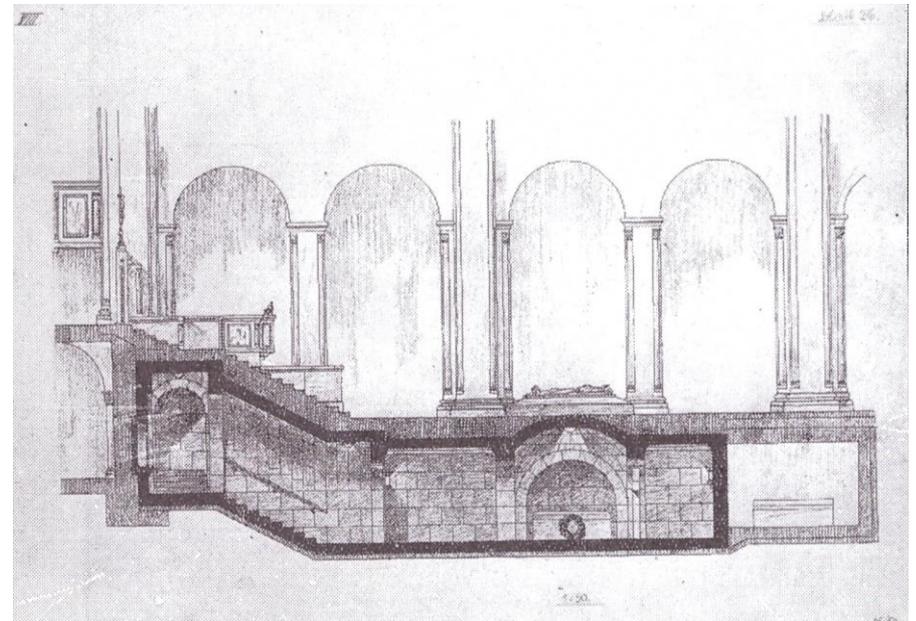
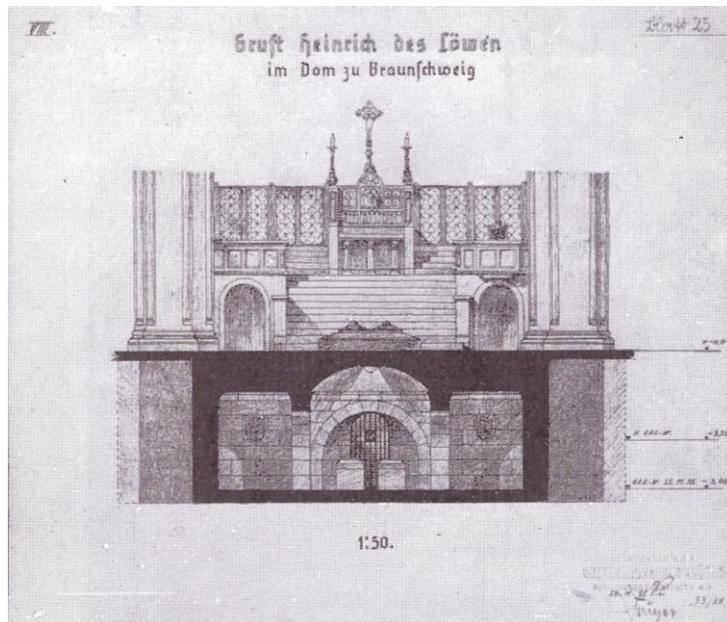
Hitler taucht auf dem Schild nicht auf, will nur als „Stifter“ in Erscheinung treten, Kerrl soll als sein Gewährsmann fungieren

Neubau der Gruft



Der Entwurf der von Hitler bestimmten Architekten, Walter u. Johannes Krüger,
zur Gestaltung der Gruft

Neubau der Gruft



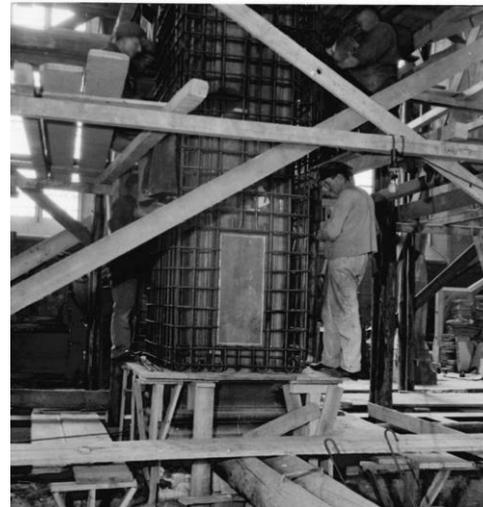
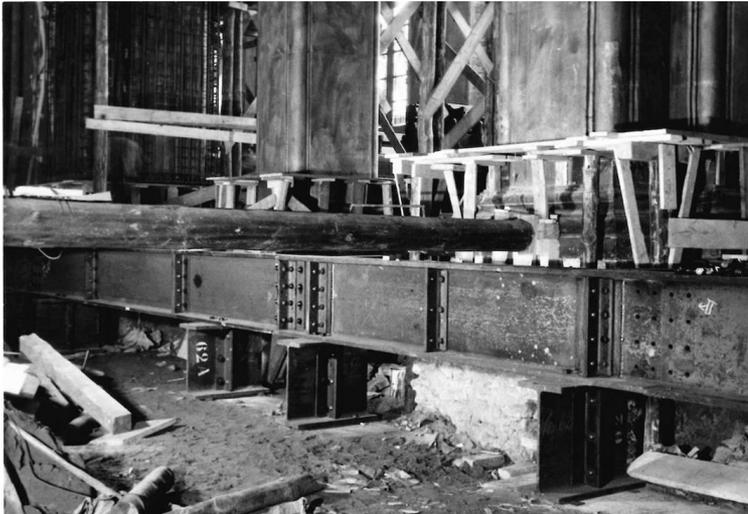
Entwurf der Krügers, Vorder- und Seitenansicht

Neubau der Gruft



Quelle: Archiv Peter Martens

Neubau der Gruft



Maßnahmen zur Abstützung der Dompfeiler

Quelle: Archiv Peter Martens

Neubau der Gruft



Risse im Gewölbe des nördlichen Seitenschiffs

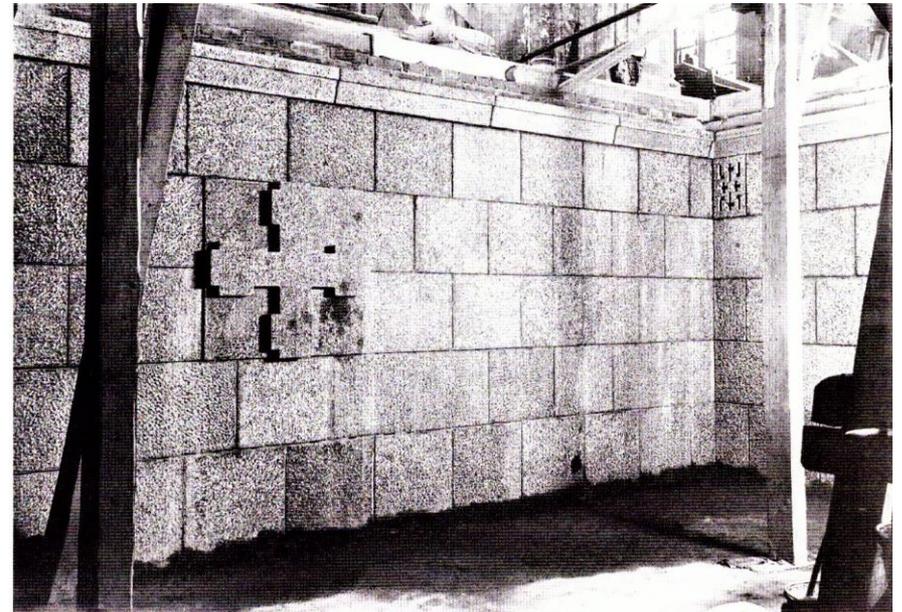
Neubau der Gruft



Zuganker zur
Stabilisierung der
Seitenschiffe

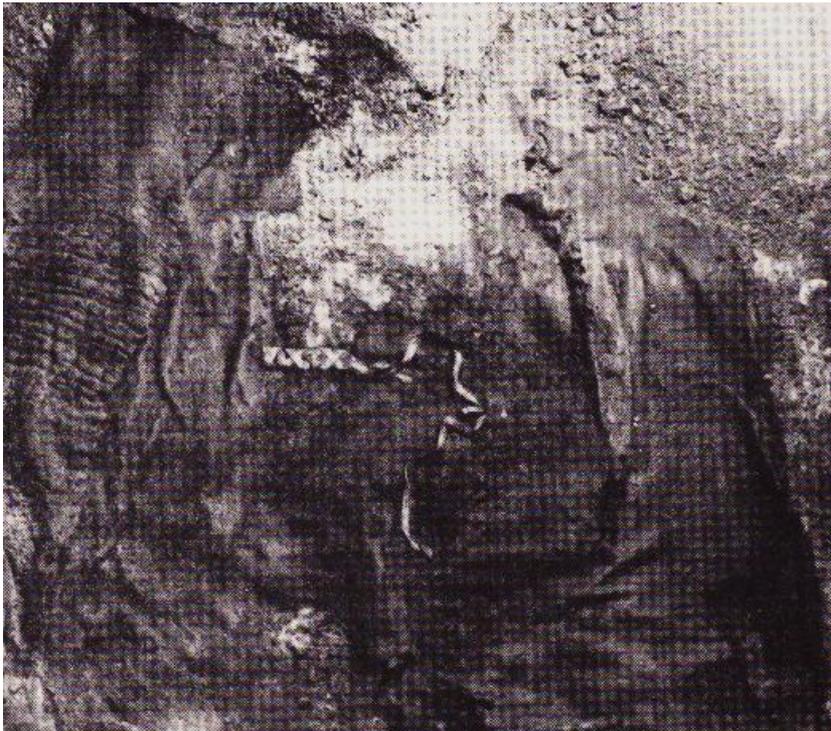
Quelle: Archiv Peter Martens

Neubau der Gruft



Klagges lässt statt des geplanten christlichen Kreuzes an der Rückwand der Gruft Ende März 1937 ein „archaisches“ (deutschchristliches) anbringen

Schaffung von Artefakten



Lederhülle Heinrichs mit Brustsiegel



Nachbildung

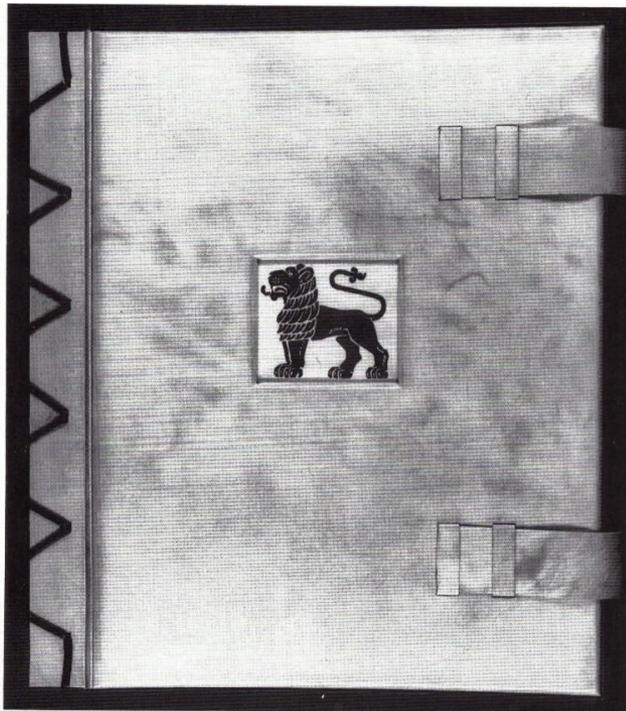
Schaffung von Artefakten



Nachbildung der Lederhülle Heinrichs mit Figur der Matilde

Schaffung von Artefakten

Geschenke von Klagges an Hitler zu Führers Geburtstag 1936 und 1937



Luxusausgabe des Grabungsberichts
Sommer 1935



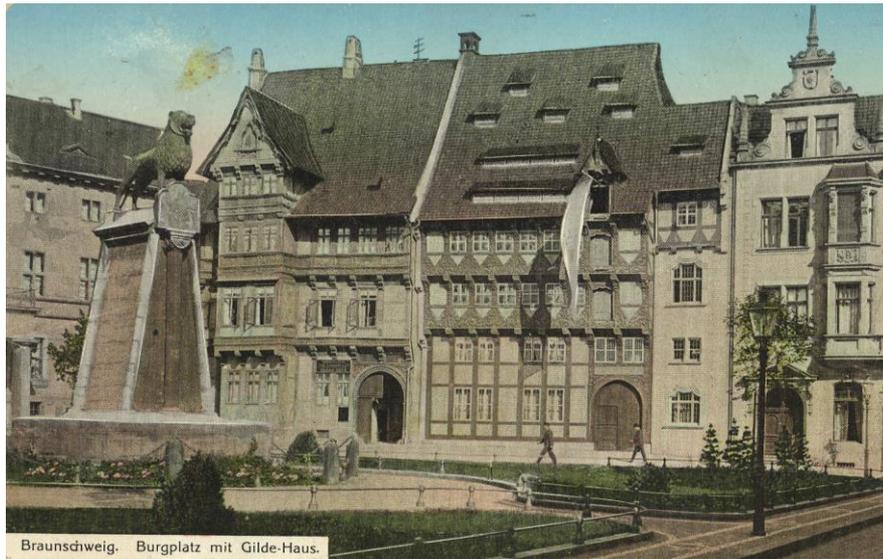
Angebliche Haarlocke Heinrichs des Löwen
(rechts), in Wirklichkeit blond gefärbtes
Haar von Mathilde (1939)

Schaffung von Artefakten



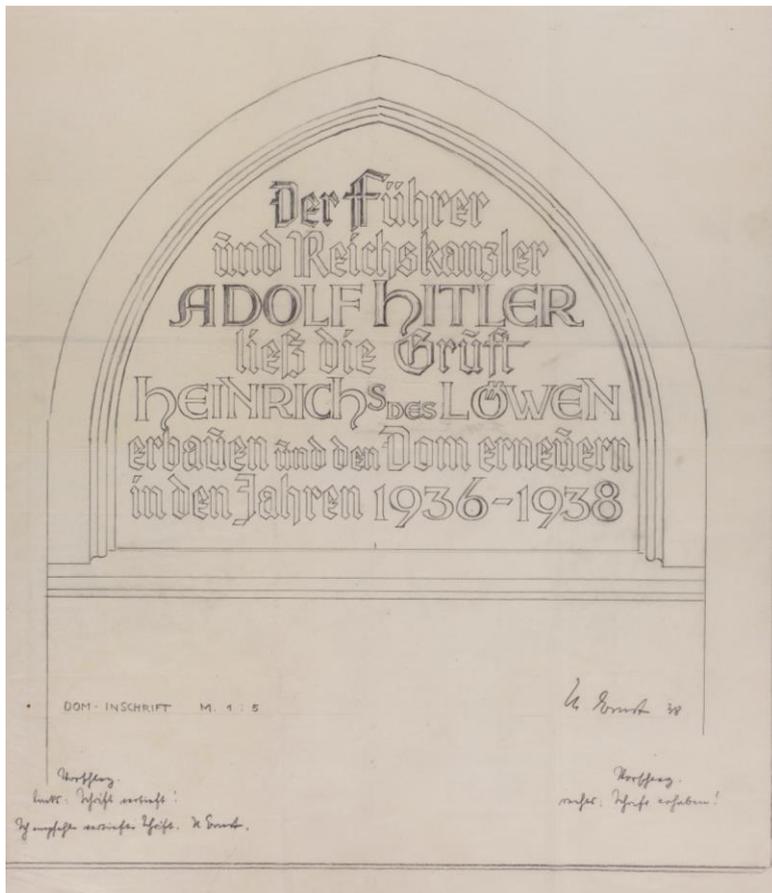
Große
Schaufassung
der
angeblichen
Haarlocken von
Heinrich und
Matilde

Umgestaltung des Burgplatzes



„Purifizierung“ des Burgplatzes 1937

Widmung des Doms



Widmung im Tympanon (Bogenfeld) über dem Haupteingang des Doms, Entwurf vom 5.7.1937, Realisierung als Sandsteinplatte ca. 4.2.1938, heute überputzt, aber noch erhalten

Die Enteignung des Doms durch Hoffmeister und Kerrl (1938/39)

Der Braunschweigische Ministerpräsident
 Landeskirchenamt
 Braunschweig, den 7. Dez. 1938
 144

**Der Reichsminister
 für kirchliche Angelegenheiten**
 III 1091 / 39

Nr. 29154

aus Gründen des Denkmalschutzes ist es unmöglich, im erneuerten Dom Gestühl für kirchliche Zwecke aufzustellen. Auch die Anbringung sonstiger Gegenstände für den gottesdienstlichen Gebrauch wie Altar, Kanzel usw. würde den wiedergewonnenen Charakter des Domes als altdeutsches Bauwerk zerstören, weil er als Grabkirche nicht für Zwecke der Gemeindekirche errichtet ist. Da außerdem eine rechtlich anerkannte Domgemeinde nicht besteht, würde ich es begrüßen, wenn die Braunschweigische Landeskirche auf eine Benutzung des Domes in Zukunft von sich aus verzichtet und damit auch ihrerseits zur Schaffung der nationalen Gedenkstätte, zu der der Dom durch seine im Auftrage des Führers erfolgte Erneuerung geworden ist, einen Beitrag leisten würde. Diejenigen Personen, die in den Jahrzehnten, in denen der Dom als Hofkirche benutzt worden ist, der Domgemeinde angehörend, können besser von benachbarten Gemeinden betreut werden, in deren Bezirken sie wohnen. Von einer solchen Regelung ist außerdem eine erhebliche Ersparnis zu erwarten, ohne daß kirchliche Interessen gefährdet werden.

geg. Klages.

Beglaubigt
 Amtlich
 Amtlich

3. Hoffm. - Kerrl
 3. Hoffm. 28.11.38 (Jugendl.)
 W. 11.38
 M.

den Herrn Vorsitzenden
 der Finanzabteilung der
 Braunschweig. Landeskirche,
 Wolfenbüttel.

Wolfenbüttel

**Der Reichsminister
 für kirchliche Angelegenheiten**
 III 1091 / 39

Beclin W 8, den 25. April 1939.
 LK 17 Wo 1506
 36

Sofort!

n den
 Herrn Vorsitzenden der Finanz-
 abteilung beim Landeskirchenamt
Wolfenbüttel

Auf das Schreiben vom 12. März 1939 - M I - ,
 betreffend Dom zu Braunschweig.

Ihren Ausführungen trete ich in rechtlicher
 und tatsächlicher Hinsicht bei und erteile nunmehr meine
 Zustimmung zu dem Schreiben des Vorsitzenden der Fi-
 nanzabteilung beim Landeskirchenamt in Wolfenbüttel
 vom 29. Dezember 1938 - F I 29154 H Sp II - , wonach
 der Dom in Braunschweig dem Staat als Eigentümer zur
 alleinigen uningeschränkten Verfügung überlassen wird.
 Der Vorsitzende der Finanzabteilung ist von
 diesem Schreiben in Kenntnis gesetzt, desgleichen der
 Landesbischof.

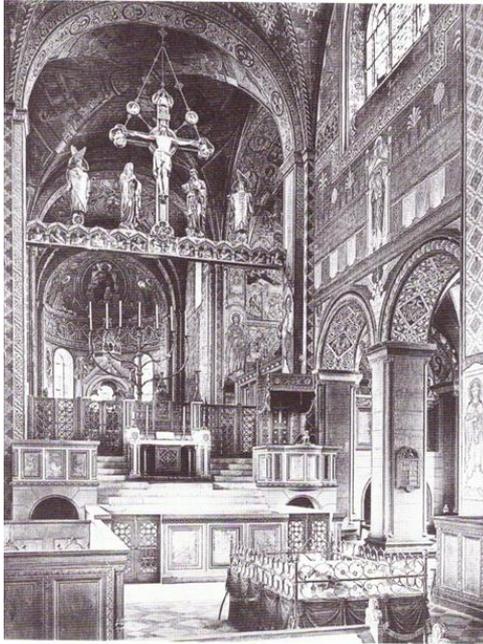
gez. Kerrl.

An den Herrn Braunschweigischen Ministerpräsidenten,
 Braunschweig.

Abschrift übersende ich zur gefälligen
 Kenntnisnahme.

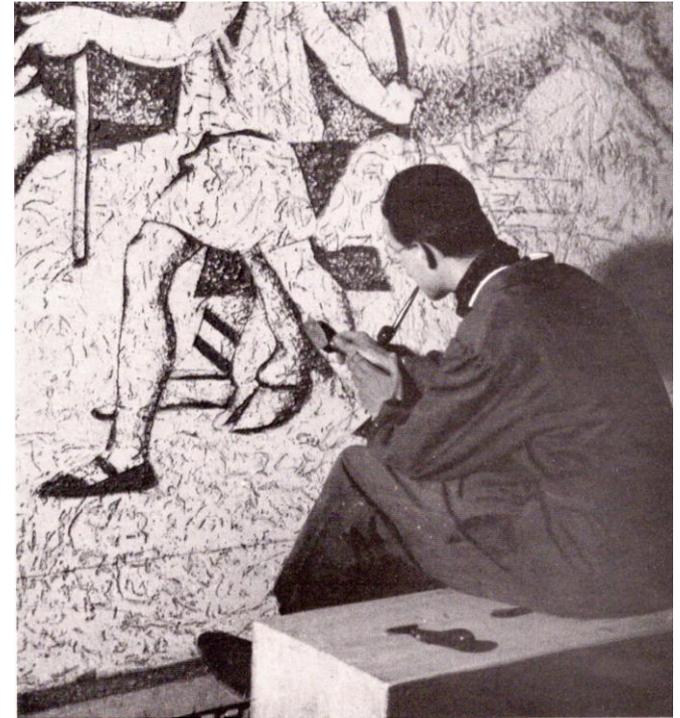
W. Hoffm.
 W. Kerrl

Umgestaltung des Doms im Sinne der Reromanisierung



Nach dem Tod von Hofmeister (26.7.1936) wird Museumsleiter Johannes Dürkop (1905-1945) verantwortlich für die künstlerische Umgestaltung des Doms; veranlasst dessen „Purifizierung“ durch Entfernung des Kirchengestühls, der liturgischen Geräte und der historistischen Wandbemalung aus dem 19. Jahrhundert, um den romanischen Charakter wiederherzustellen. Grabplatten auf der Tumba werden vertauscht

Die Umwidmung des Doms zum Nationalheiligtum (oder Sachsenheiligtum?)



Der Sgraffito (Kratzputz)-Künstler Wilhelm Dohme bei der Arbeit im Dom

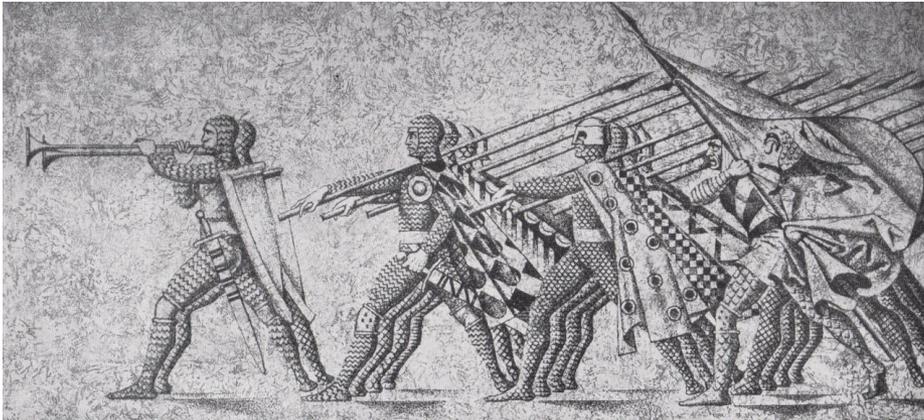
Die Umwidmung des Doms zum Nationalheiligtum (oder Sachsenheiligtum?)



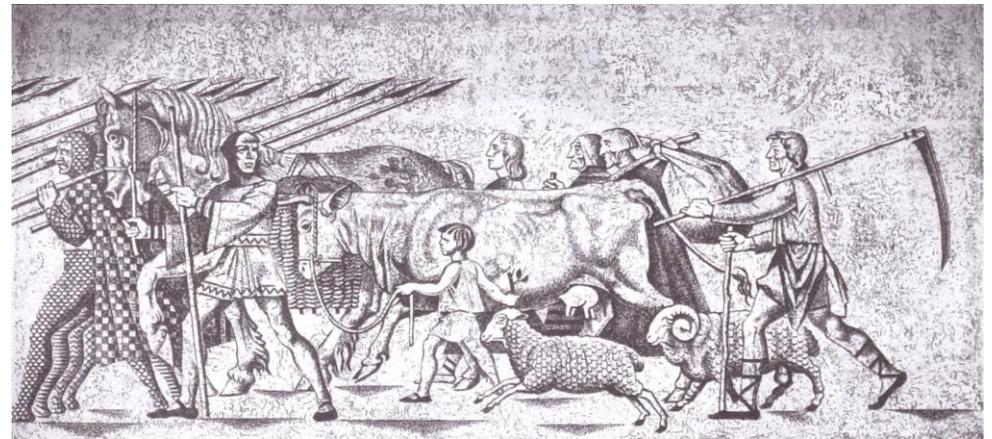
„Auseinandersetzung zwischen Kaiser Barbarossa und Heinrich des Löwen über die Ostpolitik“; Kontrapunkt zur Bilderfolge im Sommersaal der Kaiserpfalz in Goslar

Quelle: Die Kunst im Deutschen Reich, Heft 3, 1940

Die Umwidmung des Doms zum Nationalheiligtum (oder Sachsenheiligtum?)



„Zug der Soldaten und Bauern nach dem Osten“



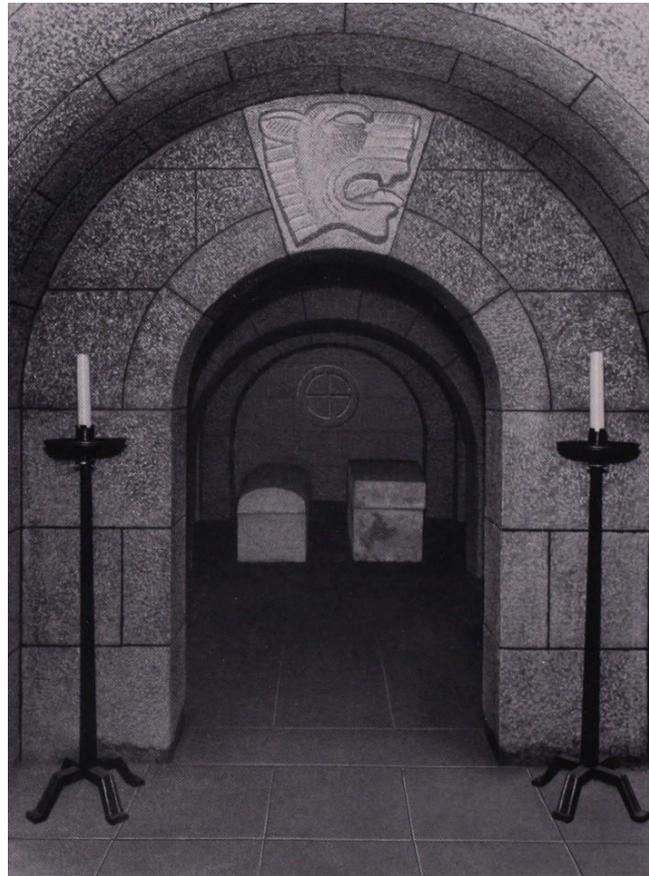
Quelle: Die Kunst im Deutschen Reich, Heft 3, 1940

Die Umwidmung des Doms zum Nationalheiligtum (oder Sachsenheiligtum?)



Blick vom
Haupteingang

Das Gruftinnere mit Löwenkopf von Arno Breker und zum Hakenkreuz stilisierten Sonnenrad 1940



Liegefiguren auf der Tumba und Säрге in der Gruft

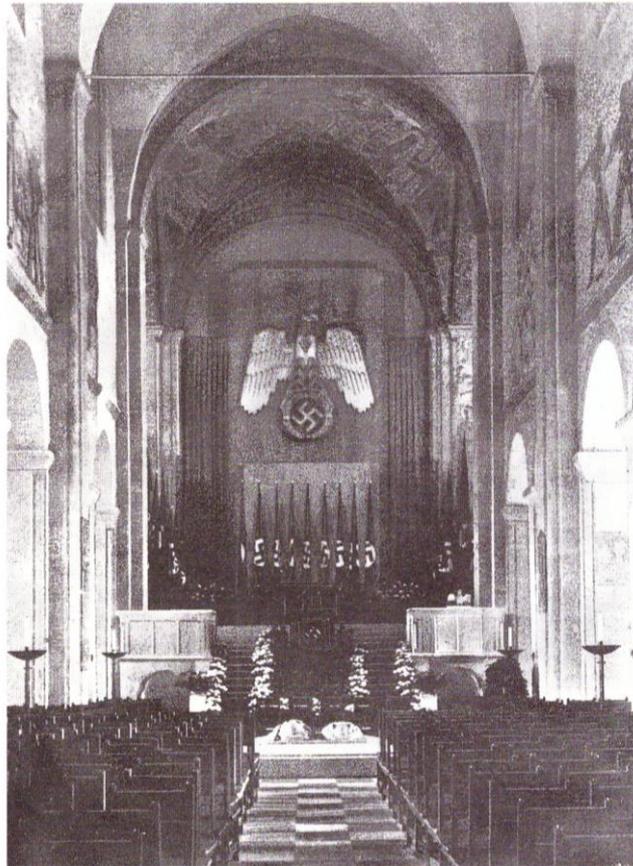
	1235/40-1936		1936/40-1942/43		1945-heute	
	<i>links</i>	<i>rechts</i>	<i>links</i>	<i>rechts</i>	<i>links</i>	<i>rechts</i>
Tumba	Heinrich	Matilde	Mathilde (abgesenkt, ohne Gitter)	Heinrich (abgesenkt, ohne Gitter)	Heinrich	Matilde
Gruft	verfallener Holzsarg Heinrichs mit Lederhülle, ohne Skelett mit schwarzen Haarresten + Kindersarg	mittelalter- licher Steinsarg mit verkrüppeltem Skelett (162 cm) Matildes ohne Kopf	Steinsarg von 1936, als mittelalterlicher Sarg Matildes deklariert, mit verfallener Lederhülle und Haarresten Heinrichs	mittelalter- licher Steinsarg Matildes mit Skelett von Matilde (162 cm), als Sarg und Skelett Heinrichs deklariert	Steinsarg von 1936 mit verfallener Lederhülle und blond gefärbten Haarresten Heinrichs	mittelalter- licher Steinsarg mit Skelett Matildes (162 cm)
					Sarg mit Gebeinen der Herzogin Gertrud u.a., Kindersarg verschollen	

Einweihung des „Staatsdoms“ am 23.11.1940



Anlässlich einer kulturpolitischen Tagung des Deutschen Gemeindetages mit Klagges und Rosenberg, aber ohne Hitler oder Himmler

Einweihung des „purifizierten“ Doms 1940



Hoher Chor mit den
Wandmalereien aus
dem 19. Jhd. durch
Vorhang verborgen

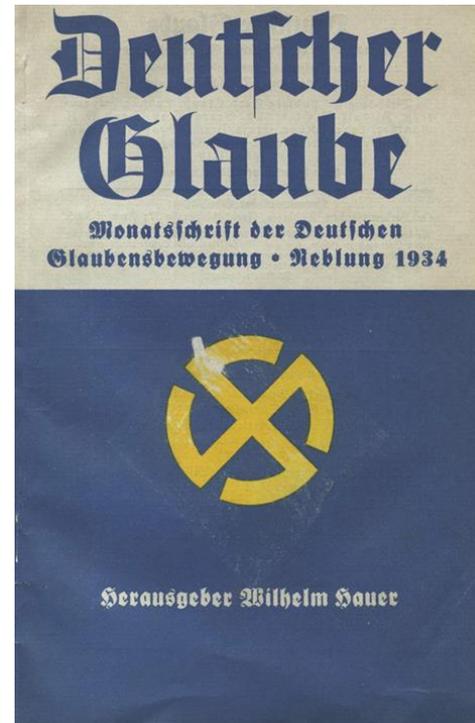
Kranzniederlegungen in Quedlinburg durch Himmler 1938 und Braunschweig durch Rosenberg 1940



Löwengruft heute

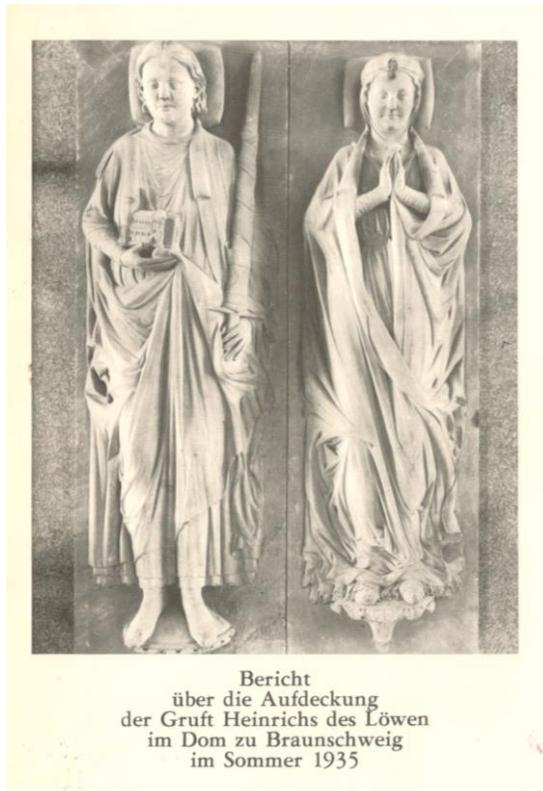


Löwengruft heute

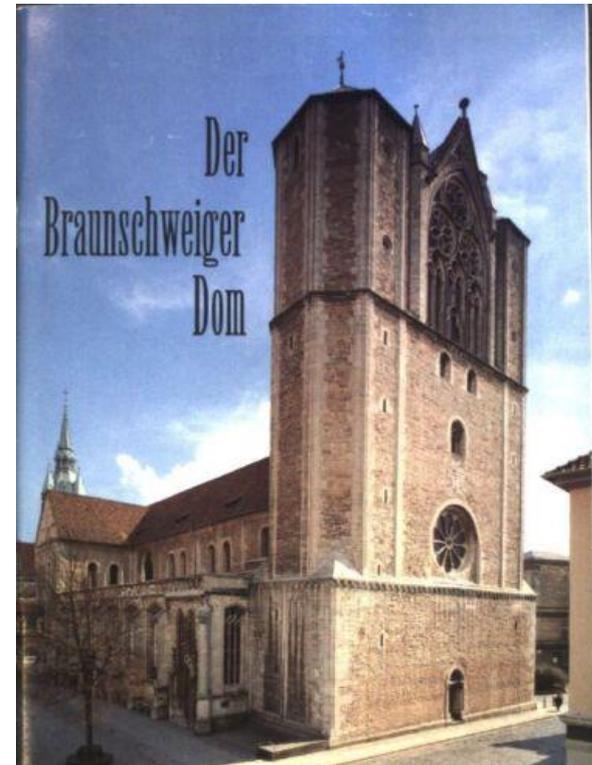


vom christlichen Kreuz über das „archaischere“ Kreuz und das zum Hakenkreuz stilisierte Sonnenrad zum Sonnenrad als neuheidnischem Symbol

Die Fortsetzung der großem Täuschung nach 1945



„Volksausgabe“ des Grabungsberichts
von 1936 im Jahre 1978



PEDA-Kunstführer, 3. Aufl. 2020 wiederholt
Kernaussagen des Grabungsberichts

Zum Weiterlesen

27

Quellen und Beiträge zur Geschichte
der Evangelisch-lutherischen Landeskirche in Braunschweig

Zwischen Deutschen Christen und Neuen Heiden

Hitlers überraschender Besuch vom Juli 1935 in Braunschweig, die Umwidmung des Braunschweiger Doms und die Neukonzipierung der „Gemeinschaftssiedlung Lehdorf“ und deren Kirche

von Ulrich Menzel



Evangelisch-lutherische
Landeskirche in Braunschweig